

Kontaktloses Zahlen: Funktion auch abstellbar?

Konsumenten beunruhigt - VKI-Jurist gegen "Zwangsbeglückung" der Kunden



© Bild:

APA/Hans Klaus Techt

Das kontaktlose Zahlen mittels Bankomatkarte ohne PIN und Unterschrift verunsichert die österreichischen Konsumenten. Die neuen Karten sind seit geraumer Zeit mit der sogenannten Near Field Communication (NFC) ausgestattet, die rasch Kleinbeträge ausbezahlen lässt. "Die Funktion muss ohne bürokratische Hürden abstellbar sein", meint jedoch VKI-Jurist Peter Kolba.

Denn nicht jedes Geldinstitut lässt seine Kunden frei entscheiden, ob er diese Funktion haben möchte oder nicht. Die Konsumenten würden "zwangsbeglückt" werden, so Kolba vom Verein für Konsumentinformation. NFC ist ein internationaler Übertragungsstandard zum kontaktlosen Datenaustausch über kurze Entfernungen von wenigen Zentimetern. Das System kommt bei sogenannten Low Value Payments zum Einsatz, also bei Zahlungen von Kleinbeträgen bis 25 Euro. Die Bezahlung erfolgt nach dem "Tap and Go" Prinzip: Man nimmt seine Karte zur Hand, hält sie in unmittelbare Nähe des Bezahlterminals (maximal vier Zentimeter) und schon ist die Ware bezahlt.

Funktion sollte abstellbar sein

Früher hätten die Bankomatkarten ohne PIN oder Unterschrift keinen Schaden anrichten können, meinte Kolba. Dem ist jedoch nicht mehr so. "Unsere Forderung: Diese Funktion muss abstellbar sein", erklärte der Jurist.

Bereits vor Einführung der NFC haben Experten davor gewarnt, dass das kontaktlose Zahlen auch Betrüger auf den Plan ruft. "Dass was für den Bürger einfach ist, ist auch für den Betrüger einfach", warnte

bereits lang vor der Einführung der NFC-Funktion der Sprecher des Bundeskriminalamtes (BK), Mario Hejl. Da die Daten unverschlüsselt abgespeichert werden, wird das Ausspionieren der Karten einfach.

Bisher zu keinem Vorfall gekommen

Bisher sei es laut Kolba zu keinem Vorfall gekommen, bei dem Geld durch das Abscannen der Karte ungewollt abgebucht wurde. Doch sei die Technologie erst seit kurzem in Betrieb. Das scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, dass Betrüger auf den gerufen werden, es sind laut Medienberichte bereits Apps in Betrieb, die ein Ausspionieren möglich machen.

Wie die Tageszeitung "Der Standard" am Mittwoch berichtete, gebe es eine neue Smartphone-App, bei der sich Informationen von österreichischen Bankomatkarten, die mit NFC ausgestattet sind, auslesen. So konnten die letzten Transaktionen, die mit der Karte getätigt wurden, oder das Quick-Guthaben des Karteninhabers ausspioniert werden.

Bereits vor eineinhalb Jahren ließen Reporter der ARD-Sendung "Report München" eine Android-App entwickeln, mit der die Daten NFC-fähiger Kreditkarten ausgelesen werden können. Das Auslesen funktionierte nur deshalb, weil die Daten unverschlüsselt auf dem NFC-Chip gespeichert werden. Das Bundeskriminalamt rät, Abbuchungen regelmäßig zu beobachten und bei SMS-Verständigungen nach Abbuchungen den Kontostand zu kontrollieren.